

geschwinde ausgießet. Um die Mannamorsellen (Manna tabulata) ohne Zucker zu machen, wird die Manna in höchstwenigen Wasser aufgelöst, warm durchgeseiht und zu Morsellen ausgegossen. Kommt etwas zu viel Wasser hinzu, so gerinnt sie nicht, sondern bleibt stets zähe und klar.

§. 59.

Was von der Morsellenform zu halten.

Morsellen, die man zum Purgieren oder Laxieren brauchen will, sollte man gar nicht mehr weder verschreiben noch in den Apothekerbüchern anführen. Denn setzt man zu den purgierenden oder laxierenden Morsellen Jalappen- oder Rhabarberpulver dazu, so wird durch die Hitze, die der kochende Zucker hat, die purgierende und laxierende Kraft derselben geschwächt. Auch backen durch die Hitze die harzigten Theile des Jalappenpulvers zusammen, und das Pulver macht Klumpen, wodurch die zu bestimmende Dosis unrichtig wird. Ferner verlieren die Theile der Jalappe, besonders die harzigten, und noch mehr die Rhabarber durch die Hitze viel von ihrer Kraft. Mischt man nun gar schwere Körper, als verflühtes Quecksilber, Quecksilbermoor unter solche Morsellen, so bleiben diese schweren Körper am Boden liegen, und, wenn auch im Ausgießen die Mischung umgerührt wird, so läßt sich doch eine solche Mischung nicht so gleichförmig machen, daß etwas Bestimmtes von dem Gewicht des Mittels in einer Portion rich-

richtig anzugeben ist. Die lehtern Morsellen bekommen das mehreste von den schweren Körpern. Diesen Fehler haben auch die Kunkelischen Spiesglas- und Eisenmorsellen. Kocht man bey diesen den Zucker ganz zur tafelförmigen Consistenz, so erkaltet oder gerinnt er; wenn auch dieses nicht erfolgt, und die gehörige Vorsicht im Kochen der Consistenz beobachtet worden, so ist doch nicht eine gleichförmige Austheilung dieser schweren Körper hierinnen zu machen. Es kommt hierbey wohl nicht auf einige Gran mehr oder weniger Eisen oder Spiesglas an, aber bey dem Jalapenharz und versüßten Quecksilber oder Spiesglas mehr muß das bestimmte Gewicht richtiger seyn. Es sind und bleiben unsichere Mittel und unrichtige Mischungen. Aus diesem Grunde werden sie auch heutiges Tages nur selten und nur vor Kinder, zärtliche und delicate Personen, welche die Arzneien in keiner andern Form nehmen wollen, und für Leute, die auf Reisen sind, verordnet. In der Unterschrift wird angezeigt, daß man alles mischen und daraus Morsellen von solchen Gewicht als man verlangt, von einem halben oder ganzen Lothe machen soll, also: *M. f. l. a. Morsuli ponderis drachmarum duarum vel unciae dimidia*, mische es und mache daraus nach der Kunst Morsellen von einem halben oder ganzen Loth. Ferner wird dem, der die Morsellen braucht, gesagt, ob er eine oder zwei Morsellen und die Zeit, wenn und wie oft er solche nehmen, und ob er sie entweder zerkauen oder nach und nach im

Mun-

Munde zergehen und so hinterschlucken soll, oder wenn ihm dieses nicht gesagt worden ist, solches in der Signatur angemerkt und dabey auch angezeigt, ob die Morsellen in Papier eingewickelt oder in einer Schachtel gegeben werden sollen. Die Unterschrift bey den Rotulen ist so, wie bey den Morsellen, nur, daß man statt des Nahmens Morsellen, rotulae setzt, M. f. rotulae, und hinzusetzt, wie schwer sie seyn sollen. Die Schwere ist willkürlich, gemeiniglich ein Scrupel bis zu einem halben Quentchen, und die Gabe wird durch die Zahl bestimmt, in welcher sie zu nehmen, z. B. zwei, drei oder vier, selten durch das Gewicht. Ihr Gebrauch ist noch seltener als der Morsellen.

No. I.

*Morsuli restaurantes Kunkelii.***Kunkels Spiesglasmorsellen**

sind Seite 912. I. Bandes beschrieben.

No. II.

Morsuli anthelmintici. **Wurmmorsellen.**

R. sacchari albi finissimi Nimm von dem allerfeinsten weißen Zucker
 vncias septem
 solve in aqua rosarum vierzehn Loth
 et coque ad debitam consistentiam, dein adde Menge Rosenwasser auf
 pulver. sem. santonici und koche ihn bis zur gevnciam

vnciam vnam	hörigen Consistenz ein,
puluer. rad. jalappae	hernach thue von dem
vnciam dimi-	Pulver von Wurm-
diam	saamen zwei Loth
aethiopis mi-	Jalappenwurzel ein
neralis drach-	Loth
mas tres	von mineralischen
cort. cinna-	Mohr drey Quent-
momi drach-	chen
mas duas	von Zimmt ein halb
M. f. l. a. Morfuli pon-	Loth dazu,
dere vnciae dimidiae,	und mache daraus Mor-
quorum vnus ab adulto	sellen ein Loth schwer,
fumendus.	davon eine auf einmal ein
	Erwachsener nimmt,

No. III.

*Morfuli chinati.**Chinamorsellen.*

R. sacchari albi vncias	Nimm von weißen Zucker
duodecim	vier u. zwanzig Loth
coque in aquae fontanae	und koche solchen in zwölf
vnciis sex ad consisten-	Unzen Brunnentwasser bis
tiam tabulati et adde	zur gehörigen Consistenz
pulueris corticis chi-	und thue hinzu
nae vncias tres	pulverisirte Chinarinde
conditorum corticum	sechs Loth
aurantiorum in ta-	candirte Pomeranzen-
leolos sectae vn-	schaalen in kleine
ciam vnam	Stücken zerschnitten
specier. pro morfulis	zwei Loth
imperatoris drach-	von den Speciebus
mas tres	er

et f. morfuli ponderis
drachmarum duarum.

pro Morfulis Im-
peratoris drey
Quentchen,

und mache daraus Mor-
sellen ein halb Loth
schwer.

Diese Morzellen sind besonders für diejenigen,
welche die Chinarinde in keiner andern Form als
in dieser nehmen können und wollen, in allen den
Fällen, wo der Gebrauch derselben nöthig und nützlich
ist, bestimmt. Sie sind bey dem Gebrauch der Ge-
sundbrunnen zur Stärkung des Magens und der
Därme und bey Kindern wider die Würmer dien-
lich. Erwachsene können des Tages eine, auch
zwei bis drey hinter einander zu verschiedenen Zei-
ten nehmen.

No. I.

Rotulae anthelminticae. Wurmtüchelgen.

Rx. Pulv. seminis cinæ	Nimm Wurmsaamen
rad. jalappæ	Jalappenwurzel von
ana drachmas	jedem drey Quent-
tres	chen
rad. valerianæ	Baldrianwurzel zwey
drachmas	Quentchen
duas	versüßtes Quecksilber
mercurii dulcis	anderthalb Quent-
drachmam v-	chen,
nam et dimi-	alles pulverisirt und
diam	Sac-

Sacchari in aqua ro-	in Rosenwasser aufge-
sarum soluti vncias	lösten Zucker acht
quatuor.	Loth
M. f. rotulae.	mische alles zusammen
	und mache daraus Kü-
	chelgen.

In jedem Quentchen sind kaum drey Gran versüßtes Quecksilber und ohngefähr fünf Gran von der Salappenzurzel. Also könnte die Dose dieser Kügelchen für ein Kind von drey bis vier Jahren ein Quentchen bis vier Scrupel und für eine erwachsene Person ein Loth seyn.

No. II.

Rotulae contra vermes Zwelfers Wurmkü-
Zwelferi. chelgen.

R. Sacchari albissimi a-	Nimm recht schönen wei-
qua menthae soluti	sen Zucker acht Loth,
et denuo ad confi-	löse ihn in Rosen-
stentiam tabulari	wasser auf und ko-
cocti vncias qua-	che ihn bis zur ge-
tuor;	hörigen Consistenz
cui ab igne remoto	ein, und nachdem
et nonnihil refrigera-	er vom Feuer weg-
to adde	genommen und et-
Pulveris mercurii dul-	was kalt worden,
cis rite con-	thue dazu recht gut
fecti	zubereitetes
radicis me-	versüßtes Quecksilber
	choa.

choacannae	Mechoacanna von je-
albae ana vn-	dem ein Loth
ciam dimi-	Muscatenblumen ein
diam	Quentchen,
maceris drach-	welches alles vorher wohl
mam vnam	pulverisirt und mit ein-
M. f. l. a. rotulae.	ander vermischet seyn muß,
	und mache daraus Kü-
	chelgen.

Ein Quentchen enthält ohngefähr sechs Gran von versüßten Quecksilber und eben so viel von der Mechoacanna. Statt derselben kann man auch, weil sie schwächer ist als die Jalappenwurzel, diese nehmen. Nicht nur aber wider die Würmer, sondern auch wider die venerische Seuche und das viertägige Fieber sind diese Küchelgen zu gebrauchen. Man verordnet sie Erwachsenen erst zu einem halben Quentchen und steigt bis zu einem Lothe.

No. III.

de Woltter Rotulae. von Woltter Schwes-
felküchelgen.

R. Florum sulphuris vn-	Nimm Schwefelblumen
ciam dimidiam	ein Loth
Sacchari albi vncias	weißen Zucker vier Loth
duas	Brunnenwasser, so-
Aquae fontanae q. s.	viel als zur Auflo-
solue et coque ac fac	sung nöthig ist,
g	pon-

pondere granorum duo- in demselben löse den Zu-
decim rotulas, quarum der auf und koche densel-
tres pro dosi adulto ter ben bis zur gehörigen
de die.

Consistenz ein, hernach
thue die Schwefelblumen
dazu und mache daraus
Küchelgen zwölf Gran
schwer, davon Erwachse-
ne drey des Tages drey-
mal nehmen.

Von dem Nutzen und den Wirkungen dieser Brust-
Küchelgen ist §. 338. 339. I. Bandes nachzu-
sehen.

Drit